

Die Gedanken sind frei

Deutschsprachiger Rundbrief des Internationalen Verbandes für Freidenkertum

AILP-IAFT, 10/12 rue des Fossés-Saint-Jacques, F-75005 Paris

<https://www.internationalfreethought.org/>

Offener Freigeistiger Weltkongress 2025

Am 10. und 11. Oktober 2025 wird in Grenoble (Frankreich) der 9. offene Weltkongress für Geistesfreiheit stattfinden. Hiermit sind alle deutschsprachigen Freundinnen und Freunde von Geistesfreiheit, Humanismus und Freidenkertum eingeladen.

Die verschiedenen Panels werden sich mit folgenden Themen beschäftigen, zu denen Beiträge von Ihnen oder von Ihren Verbänden nachdrücklich willkommen wären: Praktische Solidarität und gegenseitige Hilfe im humanistischen und freigeistigen Spektrum: Aktionen, Initiativen und Verbände international; Die Verbrechen der organisierten Konfessionen und Kirchen und die Entschädigung der Opfer; Wie reich sind Konfessionen? Inventar konfessioneller Besitze.

Fortsetzung auf Seite 2.

IAFT gratuliert:

75 Jahre Dachverband Freier Weltanschauungsgemeinschaften

Der Dachverband freier Weltanschauungsgemeinschaften (DFW) hat am 12.-13. Oktober 2024 seinen 75. Geburtstag gefeiert und einen neuen Vorstand gewählt. Der IAFT war zum Festakt eingeladen und gratuliert dem DFW für den runden Geburtstag. Wir danken der scheidenden Präsidentin Swantje Schlittgen für die angenehme Zusammenarbeit und freuen uns auf die kommende Kooperation mit Silvana Ulrich-Knoll und dem Team des DFW.

Details im *Pressedienst Freier Weltanschauungsgemeinschaften*:

<https://www.dfw-dachverband.de/files/pfw-5-2024.pdf>

Die IAFT-Ansprache ist auf Seite 4 ff. nachzulesen.

„Idée Libre“:

„Kennen Sie die Schweiz?“

Die nächste Ausgabe der vierteljährlich erscheinende Kulturzeitschrift des französischen Freidenkerverbands FNLP, der sich oft internationalen Fragen beschäftigt, ist der Schweiz gewidmet: Natürlich geht es um die den dort tätigen Freidenkervereinigungen, aber auch um den historischen, wirtschaftlichen, sozialen und philosophischen Kontext, in dem sie agieren. Die Redaktion hat zahlreiche Mitwirkende aus der Schweiz und aus Frankreich eingeladen. Aus dem Inhalt: „Von Wilhelm Tell bis zur Rentenreform“, „Migration“, „Der Kanton Waadt“, „Jean-Jacques Rousseau“, „Die Freidenker der Romandie und ihre Geschichte“, „Ein Tessin voller Kontraste“.

Deutschsprachige Leser werden sicherlich besonders an den Auszügen aus dem Buch von Pascal Tanner Interesse finden: „Säkularismus und religiöser Wandel: Ein soziologisches Bild vom Freidenkertum in der Schweiz“ - eine soziologische und historische Studie der FVS, die auf die wichtigsten Punkte der internationalen Debatten über die Ausrichtung der Freidenkerverbände eingeht, wie sie sich in der Schweiz, aber auch in Deutschland, den Niederlanden und anderswo manifestiert. Um diese Ausgabe (koordiniert von Michel Godicheau, Leiter des Europäischen Büros - BECLP) zu erhalten, können Sie eine Email schicken an: becpl@laposte.net

Abonnements erfolgen über die Webseite fnlp.fr - 4 Ausgaben: 23 € oder 23 CHF.

Nachricht des IAFT an den IBKA bzgl. des Todes von Gerhard Rampp

Gerhard Rampp war ein wichtiger Beiträger zu den Mitteilungen und Informationen zur Zeit (MIZ), der IBKA-nahen Zeitschrift. Seine dortige Arbeit war eine sehr wichtige Informationsquelle für alle Freidenkenden, die sich – wie es sich gehört – für internationale Fragen interessieren. Der IAFT hat dem IBKA und der MIZ-Redaktion folgende Nachricht geschickt.

Liebe Freundinnen und Freunde,
Vor Kurzem haben wir die Nachricht von GERHARD RAMPPs Ableben vernommen. Seine Arbeit in der internationalen Rundschau der MIZ war eine wichtige Informationsquelle für uns. Es gibt sehr wenige vergleichbare Quellen.

In diesem Sinn waren seine Recherchen für die internationale Zusammenarbeit der Freigeistigen, AtheistInnen und Konfessionsfreien sehr wichtig – das gilt besonders für die französische Sektion der IAFT.

Der Internationale Verband für Geistesfreiheit / International Association for Freethought möchte daher sein Beileid ausdrücken.

Offener IAFT-Kongress in Grenoble 2025 (Fortsetzung)

Für die Mitgliedsverbände wird **ein Treffen des internationalen Vorstands der IAFT am 11. Oktober um 12.00** einberufen, um künftige Aktionen und Initiativen zu besprechen sowie um über eine Satzungsänderung auf Antrag mehrerer lateinamerikanischer Verbände zu diskutieren. Den Vorschlag finden Sie im Anhang.

Die teilnehmenden Delegierten werden am Schluss der Konferenz eine **gemeinsame Resolution** verabschieden : Ein erster Vorschlag wird mehrere Monaten im Voraus an alle Teilnehmenden geschickt werden, damit Änderungsanträge im Voraus diskutiert werden können.

Am Samstagabend wird eine Abschlussdiskussion in der benachbarten Großstadt Lyon stattfinden: Das Bistum Lyon ist seit knapp Tausend Jahren Sitz der katholischen „**Kirchenprovinz Gallien**“ und ist in den katholischen **Missbrauchsskandalen** schwer verwickelt. **Kardinalbischof Barbarin** musste dafür schließlich zurücktreten. Thema der Abschlussdiskussion, die **in Zusammenarbeit mit den Opferverbänden** veranstaltet wird, ist die Aufarbeitung dieser Skandale.

Der IAFT-Weltkongress wird sich hauptsächlich dem Thema „Die Opfer der Verbrechen der Kirchen und ihre Entschädigung“ widmen. Aber auf der Tagesordnung steht auch die Frage der „Solidarität zwischen Freigeistigen aus aller Welt“. In der gegenwärtigen Weltlage, in welcher grausame Massenkriege verheerende Auswirkungen über große Teile der Welt haben, während Repression und Ausnahmegesetze immer öfter Teil des gängigen Rechtes werden, stellt sich die Frage : Wohin mit der organisierten Solidarität, dieser jahrhundertealten Tradition des freigeistigen Spektrums ? Wir sind alle mit den Folgen dieser weltweiten Situation konfrontiert – auch im eigenen Land. Wir schlagen vor, dass wir uns gegenseitig über die Herausforderungen informieren, mit denen unsere Verbände im Bereich der Solidarität konfrontiert sind, und dass wir ggf. darüber nachdenken, ob es sinnvoll wäre, an einer internationalen Solidaritätsaktion der Freigeistigen aus der ganzen Welt zu arbeiten.

Um diesen Teil des Kongresses vorzubereiten, schlagen wir Ihnen vor, die Formen zu erörtern, in denen die Solidarität der Freigeistigen in jedem unserer Länder ausgeübt wird, und die Probleme, mit denen wir konfrontiert sind. Anstatt einen Fragebogen zu formulieren, der die Gefahr laufen würde, von den Sorgen desjenigen geprägt zu werden, der ihn ausgearbeitet hat, schlagen wir

Ihnen vor, ein Dokument zu verfassen, das die Situation in Ihrem Land und die Form darstellt, die die freigeistige Solidarität dort annimmt. Gerne würden wir auch lesen, mit welchen Fragen sich die konkrete Diskussion im Kongress befassen sollte. Wir schlagen vor, dass Sie Ihre jeweiligen Beiträge an das Organisationsteam des Kongresses schicken, die sie an alle IAFT-Verbände weiterleiten wird, damit jeder von uns seine Überlegungen entfalten und den Austausch auf dem Kongress anregen kann. Wir schlagen Ihnen folgenden Zeitplan für den Austausch vor: Ihre Beiträge würden bis Ende März 2025 an **c.eytschen-vp@fnlp.fr** gesendet werden. Diese werden dann im April 2025 an alle verteilt, um allen Teilnehmenden die Möglichkeit zu geben, ihre Überlegungen für den Kongress im Oktober zu vertiefen. Wir hoffen, dass Sie mit diesem Vorgehen und dieser Methode einverstanden sind und danken Ihnen für Ihre Beiträge.

Offener Weltkongress : Anmeldeformular

Bitte zurückschicken an : **libre.pensee@fnlp.fr**

NAME, Vorname :

Adresse :
.....
.....

Email :

Teilnahmegebühr : 100,00€ - SEPA-Überweisung

SEPA-ÜBERWEISUNG AN : IBAN : FR76 1820 6002 0665 0276 5558 592 BIC : AGRIFRPP882
--

Diese Gebühr deckt : die Anmeldung zum Kongress ; die Esskosten ; die Verkehrskarte für die beiden Tage.
Die Teilnehmenden werden eine ÖPNV-Karte für die beiden Tage erhalten.

Um Ihre Ankunft zu organisieren, möchten wir Sie bitten, folgende Informationen anzugeben :

- Ich komme mit meinem eigenen PkW
- Ich komme am ZOB an. Voraussichtliche Ankunftszeit :
- Ich komme am Hbf Grenoble an. Voraussichtliche Ankunftszeit :
- Nach der Podiumsdiskussion in Lyon am Abend des 11. Oktobers muss ich nach Grenoble zurück.
- Am Abend des 11. Oktober brauche ich nur eine einfache Fahrt (ohne Rückfahrt) von Grenoble nach Lyon.

<p style="text-align: center;">Ein neues Team an der Spitze der Freidenker-Vereinigung der Schweiz</p> <p>Nach dem Rücktritt von Andreas Kyriakou, der nach jahrelangen treuen Diensten zu neuen Ufern aufgebrochen ist, hat die Versammlung der 10 Regionalgruppen einen neuen Vorstand gewählt. Er setzt sich zusammen aus: Sonja Stocker (Zürich), Co-Präsidentin, geboren 1980 - Valentin Abgottspon (Wallis), geboren 1979 - Sebastian Munkel (Aargau), Sandra Hiltman (Nordwestschweiz) und Marc Moser (Verantwortlicher für die Herausgabe des Freidenker). Der IAFT sendet ihnen ihre besten Glückwünsche und freut sich auf die konstruktive Zusammenarbeit.</p>
--

Demokratie und Geistesfreiheit leben

Ansprache der Französischen Libre Pensée und des Internationalen Verbands für Freidenkertum
anlässlich des Festakts zum 75. Bestehen des Dachverbands freier Weltanschauungsgemeinschaften:
„Demokratie und Geistesfreiheit leben“ (Berlin, 13. Oktober 2024)

Liebe Freundinnen, liebe Freunde,

Es ist mir eine Freude, Euch die besten Glückwünsche des französischen Freidenkerverbandes FNLP zu überbringen oder auch – wenn Ihr wollt – des französischen Verbandes für Geistesfreiheit, denn an sich ist *Libre Pensée* ja nur gleichbedeutend mit *Freier Gedanke*.

Es liegt uns am Herzen, alle Freigeistigen der Welt als Freundinnen und Freunde zu bezeichnen und dementsprechend auch zu duzen, weshalb ich mir auch hier dieses Recht gönne. Diese freundschaftliche Verbindung aller Verteidigerinnen und Verteidiger der Geistesfreiheit hat sehr wohl etwas mit dem heutigen Thema zu tun : **Demokratie und Geistesfreiheit leben**.

DEMOKRATIE UND GEISTESFREIHEIT LEBEN

Grundrechte leben, Grundfreiheiten leben, das bedeutet auch, die eigene Freiheit in Verbindung mit der Freiheit der Anderen und der „Freiheit der Andersdenkenden“ zu leben und zu erleben. Eine negative, egoistische Erfahrung der Geistesfreiheit hätte für uns alle keinen Sinn : Sie wäre eine falsche Freiheit. Wir leben ja in der Gesellschaft und in der Welt. Säkular, dieses Adjektiv, das heute so oft benutzt wird, bedeutet ursprünglich nichts anderes als „weltlich“. Eine gelebte Geistesfreiheit ist für uns zwangsläufig eine Geistesfreiheit, die an der Lebenswelt teilhat und die diese Welt auch freiheitlich mitgestaltet ; eine gelebte Geistesfreiheit ist für uns Menschen eine gesellschaftlich geteilte Freiheit. Die Geistesfreiheit mag zwar von Vielen primär als innere Freiheit wahrgenommen werden : Sie dringt einfach immer nach außen. Oder wie es im Lied heißt :

Ja fesselt man mich
Im finsternen Kerker,
So sind doch das nur
Vergebliche Werke.
Denn meine Gedanken
Zerreißen die Schranken
Und Mauern entzwei:
Die Gedanken sind frei.

Auch wenn er im Gefängnis sitzt, kommt der freie Gedanke raus, er muss einfach raus. Hier steht er halt, und kann nicht anders.

Hier stehe ich und kann nicht anders – so sprach auch Luther, der aber bekanntlich nicht bereit war, diesen Schritt der Verweltlichung der inneren Freiheit zu machen. Aber von Selbstbestimmung und freier Lebensgestaltung war ja in seinem Werk nicht die Rede – und gerade darum geht es uns. Wir Freigeistigen nehmen die Welt, die Lebenswelt, als Grundlage für unser Dasein wahr. Wir können uns nicht vorstellen, wieso Geistesfreiheit fleischlos, gesellschaftslos, weltlos gelebt und erlebt werden könnte.

FREIGEISTIGE POLITIK IST DEMOKRATISCHE POLITIK IN WELTBÜRGERLICHER HINSICHT

Also wollen wir Freiheit gemeinsam erleben und die Welt gemeinsam freiheitlich gestalten. Und das heißt : Demokratie verlangen, Demokratie vertiefen, Demokratie verteidigen. Ob Blum oder Ronge, ob Garibaldi oder Victor Hugo, ob Louise Michel oder Ida Altmann-Braun : FreidenkerInnen, Freireligiöse und Freigeistige haben das Schicksal der westeuropäischen Demokratien in entscheidenden Phasen geprägt - manchmal erfolgreich, manchmal auch nicht,

nicht selten um den Preis des eigenen Lebens. Unser freigeistiges Engagement ist immer ein weltbürgerliches gewesen, ein internationales, ein universalistisches und gerne auch ein internationalistisches.

Leider brauchen wir heute nur übers Fenster zu schauen um zu sehen, dass der Rückgang der freiheitlichen Grundordnung und die politische Krise der parlamentarischen Demokratie sehr wohl mit dem Vormarsch von Imperialismus und Fremdenhass einhergeht. Die Ausweitung nationalistischer, imperialistischer Kriege in der ganzen Welt ist ein besorgniserregende Signal.

Reden wir nun Klartext : Nicht selten werden etablierte Konfessionen für diese heutigen Rückschritte von den jeweiligen Obrigkeiten auf den Plan gerufen – und machen in der Regel gerne mit. Nicht selten leisten sie den Diktatoren sogar Vorschub. Und nicht selten, eigentlich immer, werden Andersdenkende, Dissidenten und sehr oft auch andere Angehörige weltanschaulicher Minderheiten in diese reaktionären Bestrebungen an den Pranger gestellt und um ihre Freiheit geraubt.

Das gilt ja im russisch-ukrainischen Konflikt. Das gilt selbstverständlich auch im Nahen Osten, wo der Horror heute keine Grenzen mehr kennt. Aber dieselben klerikalen Kräfte sind auch innenpolitisch tätig, und stehen oft hinter faschistoiden und bürgerkriegsähnlichen Versuchen, die eigene Bevölkerung zu unterdrücken : Trump und Bolsonaro wären hier markante Beispiele. Solche Ereignisse verlangen unsere Solidarität und unsere Aufmerksamkeit, auch hierzulande. Niemals sollen wir es vergessen : Wir wollen Geistesfreiheit und Demokratie nicht allein für uns leben, weil wir sie dann eben gar nicht wirklich leben würden. Wir wollen Freiheit und Demokratie für alle, nicht nur für uns.

GEISTESFREIHEIT UND DEMOKRATISCHE INNENPOLITIK

Demokratie für alle, Geistesfreiheit für alle : Das gilt wie gesagt auch hierzulande. Dass wir – frei nach Rosa Luxemburg – „die Freiheit der Andersdenkenden“ verteidigen, ist auch der Grund, warum unsere Tätigkeit – entgegen manchen Vorstellungen – weit über eine etwaige Lobbyarbeit im Interesse der Konfessionsfreien gehen muss. Darüber ist sich der Dachverband freier Weltanschauungsgemeinschaften im Klaren, und weist allen deutschen Freigeistigen den Weg. Das hängt auch damit zusammen, dass im DFW – wie übrigens im HVD – Verbände vertreten sind, die über Körperschaftsrechte verfügen, und andere nicht, und dass der DFW die falschen Polemiken, die dazu entstehen könnten, entschieden hinter sich lässt.

Ich möchte diese Frage konkreter eruieren, denn sie zeigt, wieso wir Freigeistigen strategisch handeln müssen, ohne auf irgendwelchen Fall den emanzipatorischen Kompass zu verlieren. Die französischen Freidenker bekämpfen alle Versuche, Körperschaftsrechte in Frankreich einzuführen, sowie alle Bestrebungen mit dem Zweck eines Versäulungssystems im Sinne der alten niederländischen *Verzuiling* oder des historischen politisch-konfessionellen sog. *Lagersystems* Österreichs. Diese Grundhaltung hängt natürlich mit länderspezifischen geschichtlichen Entwicklungen zusammen.

Im 19. Jh. hatten wir im Grunde genommen ein System, wo die römisch-katholische Kirche verbeamtet war und einen mehr oder weniger autonomen Teil des Staatsapparats bildete, während Minderheitskonfessionen in oktroyierten, polizeilich kontrollierten Strukturen zwangsorganisiert waren. Nach der Dreyfus-Affäre wurden demokratische Reformen zur Stärkung der organisierten Zivilgesellschaft eingeführt, darunter 1901 das liberalste Vereinsgesetz Europas. In den folgenden vier Jahren beschäftigte sich die Mittellinks-Koalition, die damals an der Macht war, mit der Trennung von Staat und Kirchen und verabschiedete schließlich ein ebenfalls sehr liberales Gesetz, das bekannte 1905er Gesetz.

Dieses Gesetz fußt auf dem 1901er Vereinsgesetz, denn die konfessionellen Organisationen unterliegen im Wesentlichen den Bestimmungen für gemeinnützige Vereine. Weil die folgenden Jahre von einer bürgerlich-kulturkämpferischen Regierung geprägt wurden, wurde diese liberale Lösung schnell von allen Konfessionen als geringeres Übel angenommen – im Falle der römisch-katholischen Kirche freilich nur im Sinne eines strategischen Rückzugs, auf den eine jahrzehntelange, teilweise erfolgreiche Untergrabungsarbeit folgte. Aber es ist halt so gekommen,

dass der Übergang ziemlich jäh erfolgte, und dass das liberale Vereinsgesetz eine freiheitlich-demokratische Basis lieferte, die aufgrund der damaligen Kräfteverhältnisse akzeptiert wurde – sodass die Idee von Körperschaftsrechten für weltanschauliche Organisationen keine Daseinsberechtigung hatte. In so einem Kontext muss – bis heute – jeder Versuch einer Einführung der Körperschaftsrechte als rückschrittlich bezeichnet werden.

Nun ist es in Deutschland bekanntlich nicht zu einem solchen Übergang gekommen, auch wenn die Weimarer Reichsverfassung einige Hoffnungen geweckt hatte. Vielmehr mussten sich die Dissidenten und Freigeistigen je nach Einzelstaat mit spezifischen Strukturen, Landeskirchen, Gesetzen und sozial-politischen Kräfteverhältnissen auseinandersetzen. In nicht wenigen Kontexten konnten einige Rechte erst mit dem Körperschaftsstatus wahrgenommen werden. Strategisch heißt das : Der Körperschaftsstatus kann als Übergangsform in Anspruch genommen werden, solange der Weg zur individuellen und kollektiven Geistesfreiheit führt – und freilich nur solange.

Freigeistige Demokratiepölitik und die Freiheit der Andersdenkenden

Denn wir dürfen uns nicht damit begnügen, die Gleichberechtigung der Freigeistigen zu verlangen, auch wenn wir dies natürlich auch tun müssen. Denn diese Frage ist nur dann die richtige, wenn sie an der gesellschaftlichen Entwicklung hin zur Vervollständigung der Demokratie teilhat. Nehmen wir ein Beispiel : In Deutschland müssen die christlichen Wohlfahrtsverbänden dem kirchlichen Arbeitsrecht folgen. Ernsthafte Freigeistige und Humanisten und Humanistinnen verlangen bekanntlich nicht, dass Pflegeheime in humanistischer Trägerschaft einem humanistischen Arbeitsrecht folgen ! Denn das allgemeine, das weltliche Arbeitsrecht ist ja viel gerechter, als das kirchliche und kann ggf. im Dialog mit den Gewerkschaften verbessert werden – was für das kirchliche Arbeitsrecht auch nicht gilt. Das freigeistige Anliegen besteht also nicht darin, säkulare Pflegeheime mit christlichen Pflegeheimen gleichzusetzen. Das Gegenteil ist wahr: Es geht darum, Pflegeheime und andere Einrichtungen in konfessioneller Trägerschaft mit den vergleichbaren weltlichen Einrichtungen gleichzusetzen, natürlich aufkosten der Kirchen als Arbeitgeber, aber zum Vorteil der Beschäftigten, von denen nicht Wenige ja eigentlich dieser Trägerkirchen gehören. Aber gerade das ist des Pudels Kern: Die ersten Opfer der kirchlichen Privilegien sind oft selbst Kirchenmitglieder. Und die Beeinträchtigung der Rechte und Freiheiten von Kirchenmitgliedern darf uns nicht kalt lassen.

Einen Extremfall stellen natürlich die unzähligen Missbrauchsskandale dar: Die Opfer waren in der Regel Christen, viele sind es immer noch. Unter den Leuten, die vergeblich versucht haben, die kirchliche Hierarchie und die Bischöfe zum Handeln zu bewegen, gab es auch Priester. Solche Fälle kennen wir in Frankreich. Aber die Kirchen wehren sich und versuchen, die Entschädigung zu begrenzen, und das eigene Versagen zu vertuschen. Dabei bekommen sie oft Hilfe von der Politik. Wir Freigeistigen bleiben nicht auf dem Fenster sitzen: Wir stehen an der Seite der Opfer, egal, ob sie konfessionsfrei sind oder nicht.

Die Parole lautet also: Die Freiheit der Andersdenkenden umschließt auch die Freiheit der Glaubenden – auch und gerade für uns. Mehr noch: Diese Freiheit umschließt auch die Freiheit mancher objektiver Feinde von uns. Wenn unsere Feinde nicht verfassungswidrig und menschenrechtswidrig handeln, müssen sie dieselben Rechte genießen wie alle. Das mag zwar blauäugig klingen. Aber unsere Vorfahren haben einen hohen Preis bezahlt und wir haben etwas von ihnen gelernt: Wir sind eigentlich die Einzigen, von denen man schon von vornherein weiß, dass sie auf jeden Fall zu den Verlierern aller autoritären Lösungen zählen. Unfreiheit zu dulden oder gar auf Unfreiheit zu wetten, ist für Freigeistige ein organisatorischer und politischer Selbstmord. Und das gilt auch für atheistisch geprägte Unfreiheit: Staatlicher Atheismus ist eine staatliche Religion, also müssen Freigeistige und Freidenker auch den staatlichen Atheismus bekämpfen.

Es bleibt dabei: Freiheit ist Mittel und Zweck zugleich. Freiheit ist der beste Weg zur Freiheit. Gleichmaßen ist Demokratie der beste Weg zur Vertiefung der Demokratie. Für uns ist Freiheit eine Methode, auch und vor allem Geistesfreiheit. Das wäre übrigens ein wesentlicher Unterschied zwischen Atheismus und Geistesfreiheit bzw. Freidenkerei: Geistesfreiheit ist eine

Methode, während Atheismus ein Inhalt oder ein Zustand ist. Die Politik der Geistesfreiheit muss also eine demokratische sein, und das heißt: Weltanschauliche Sachen dürfen keine Staatssachen sein.

Aber wie aus den ersten Ausführungen hervorgeht, ist Weltanschauung, wenn sie keine Staatssache ist, auch keine „Privatsache“ – überhaupt nicht. Denn zwischen dem Staat und der Privatperson gibt es noch die Gesellschaft, gerade die Gesellschaft, wo wir handeln, und wir eben unsere Freiheit leben. Wäre Weltanschauung eine Privatsache, dann gäbe es unsere Organisationen nicht! Und das Losungswort von heute, „Demokratie und Geistesfreiheit leben“, wäre bedeutungslos.

Wir müssen zu den Prinzipien zurückkehren: Geistesfreiheit ist keine negative, zwecklose Freiheit. Sie ist eine positive, zweckorientierte Freiheit. Sie ist gesellschaftliche Praxis und Methode. Es geht ihr eben um die emanzipatorische, humane und demokratische Gestaltung der Welt und der Gesellschaft. Deshalb braucht es Verbände wie der DFW, deshalb braucht es die Freundschaft aller Freigeistigen der Welt. In diesem Sinne möchte ich abschließen, indem ich Euch alle zum 9. weltweiten Treffen der Internationale für Geistesfreiheit, die wir am 10. und am 11. Oktober 2025 in Grenoble und Lyon veranstalten, mit Freigeistigen aus aller Welt, um zwei Schlüsselthemen zu besprechen, die ich auch in diesem Vortrag erwähnt habe: die Verbrechen der Kirchen und die internationale Vernetzung zwischen freigeistigen Solidaritätsverbände. Wir hoffen, Euch dort zu sehen, um unser gemeinsames Ziel zu verfolgen, das Heinrich Heine, der deutsch-französische Freigeist schlechthin, so treffend genannt hatte, als er schrieb: „Wir kämpfen um die Gottesrechte des Menschen.“

*

* * *

Europäischer Aufruf für den Datenschutz aller ApostatInnen

Auf Betreiben des Komitees europäischer freidenkerischer Verbände wurde ein Unterschriftenaufruf an alle säkularen, freigeistigen und humanistischen Vereinigungen in Europa geschickt, um zu verlangen, dass die persönlichen Daten aller Menschen, die aus einer Konfession ausgetreten sind, aus den Registern dieser Konfession gelöscht werden – was bisher bei Weitem nicht immer der Fall ist. Dieser Aufruf wurde an das frisch gewählte Europäische Parlament geschickt.

Die europäische Initiative der freigeistigen Verbände ruft zum Schutz aller Apostaten auf. Konkret geht es auch um die Einhaltung der strikten Gleichheit vor dem Gesetz zwischen den Kirchen und den anderen Organisationen der Zivilgesellschaft in Europa. Es geht um eine grundlegende Frage: die der Gewissensfreiheit und ihrer absoluten Achtung.

Einem Kind von Geburt an aufzuzwingen, einer bestimmten Konfession zwangsweise beizutreten, und ihm anschließend das Recht zu verweigern, diesen Beitritt nach seinem freien Willen vollständig rückgängig zu verlassen, bedeutet die Infragestellung eines Prinzips, das unantastbar sein sollte: Niemand kann gezwungen werden, einer Konfession beizutreten, und niemand kann gezwungen werden, dort zu bleiben. Dieser Grundsatz wird theoretisch durch internationale Texte garantiert, auf die sich viele berufen. Dennoch wird dieses Recht in manchen EU-Ländern nur teilweise beachtet.

Artikel 9 der Europäischen Menschenrechtskonvention (EMRK) mit dem Titel: "Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit" besagt: "ede Person hat das Recht auf Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit; dieses Recht umfasst die Freiheit, seine Religion oder Weltanschauung zu wechseln". Die EMRK verpflichtet die Staaten, die der Konvention zugestimmt haben, diese

Freiheiten, die auch die Gesamtheit der Überzeugungen des Einzelnen umfassen, zu achten und zu schützen.

Dieses Prinzip wurde durch die Allgemeine Datenschutzverordnung (DSGVO) bekräftigt : Die DSGVO ermöglicht es jeder Person, alle Spuren ihrer früheren Zugehörigkeit zu einer Struktur der Zivilgesellschaft löschen zu lassen, wenn sie dies wünscht : Ein Kind ist kein Vieh im Wilden Westen, das für sein Leben gebrandmarkt wird.

Auf der Grundlage der DSGVO ist es möglich, alle persönlichen Daten aus den Registern eines Vereines, einer Gewerkschaft, einer Partei oder einer Großloge löschen lassen - aber angeblich nicht aus den Registern einer Kirche, so der Tenor in manchen EU-Ländern.

Der Kampf für weltanschauliche Selbstbestimmung und für Geistesfreiheit ist ein Kampf gegen alle Maßnahmen, wodurch die Menschheit in religiöse Fesseln gelegt wird. Wenn man einmal zwangsweise in die römisch-katholische Kirche eingetreten ist, darf man zum Beispiel in Frankreich aufgrund des administrativen Jurisprudenz seine eigenen Daten aus den Taufregistern entfernen lassen. Die entsprechenden rechtlichen Gremien wurden dazu von einem französischen Bürger angerufen und lehnten das Prinzip dieser Löschung ab, indem sie der Kirche Recht gaben, die die Löschung verweigerte und anstelle davon diese Person in den Registern als Apostat anmerken wollte und schließlich auch durfte. Und das, obwohl (oder gerade weil) nicht Wenige diese Kirche jetzt als kriminelle Organisation betrachten : Es gab ja 300 000 Opfer von Sexualmissbrauch durch den katholischen Klerus allein in Frankreich und Millionen auf der ganzen Welt. Die Rechtfertigung für dieses Apostasie-Urteil ? Eine Taufe sei eine "historische Tatsache". Inwiefern ist diese Tatsache "historischer" als eine Mitgliedschaft in einer zivilgesellschaftlichen Vereinigung, einer Gewerkschaft, einer Partei, oder einer humanistischen Verbandes ? Der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte dürfte sich wohl bald mit diesem Urteil befassen.

Es geht nicht um "jahrtausendealte Archive oder historische Dokumente", die das Fehlen eines bürgerlichen Standesamtes ersetzen sollen. Es geht um viel konkretere Angelegenheiten – auch um Geld. Haben Sie vom Fall Thomas Borres gehört, einem in Deutschland lebenden französischen Staatsbürger, dessen Taufschein die katholische Kirche in Detschland von der katholischen Kirche in Frankreich verlangte und erhielt, um ihn - zwangsweise - zur Zahlung der Kirchensteuer zu zwingen, obwohl er dem katholischen Glauben schon lange abgeschworen hatte ? Sowas passiert, wenn den Menschen von vornherein eingetrichtert wird, dass sie aus den Taufregistern nicht wegkönnen. Apostatenlisten können auch dramatische Konsequenzen haben, zum Beispiel in Deutschland, wo manche Caritas-Heime und Krankenhäuser sich das Recht gönnen, keine Apostaten zu beschäftigen. Unter anderem aus diesem Grund wurde die DSGVO gemacht, um alle Spuren der früheren Zugehörigkeit zu einer Struktur zu löschen, wenn eine Person dies verlangt.

Das Schlimmste steht möglicherweise noch vor uns : In vielen Ländern Europas sind Rechtsradikale auf dem Vormarsch, teilweise schon an der Macht, und zwar nicht selten mit der Unterstützung religiöser Organisationen – nicht nur fundamentalistische Randgruppen machen da mit, sondern auch Funktionäre von etablierten Konfessionen. Wollen wir wirklich die Gefahr laufen, dass eine solche unheilige Allianz bald über vollständige Apostatenlisten verfügt ? Die Geschichte Europas, auch die des 20. Jahrhunderts, lehrt uns leider zu Genüge, was ein Unrechtsstaat aus Taufregistern und Apostatenlisten machen kann, vor allem wenn sie sich auf eine Religion stützt – wer glaubt, dass solche Verhältnisse heute nur im Iran gelten könnten, der irrt sich gewaltig.

Im Grunde können Offenbarungsreligionen keine Apostasie dulden. Alle Konfessionen, die sich das leisten können, werden versucht sein, Listen von Apostaten zu erstellen. Die römisch-katholische Kirche fühlt sich in manchen Ländern stark genug, dies auch zu sagen: Damit setzt sie einen gefährlichen Präzedenzfall, der Apostaten aus anderen Religionen in ganz Europa direkt bedroht. Umgekehrt : Wenn wir erreichen, dass die Kirche die Namen der getauften Personen aus ihren Registern löschen muss, verankern wir das Recht auf Apostasie in der Rechtsprechung, was nicht nur Ex-Katholiken, sondern auch Ex-Protestanten, Ex-Juden, Ex-Muslimen usw. zugute

kommen wird. Nach einem Erfolg wäre es ihren ehemaligen Glaubensbrüdern und -schwestern verboten, die Namen von Personen, die die Konfession verlassen haben, auf einer hauseigenen Liste zu bewahren.

Reden und handeln

Dieser Europäische Aufruf ist die einzige konkrete Initiative zur rechtlichen Verteidigung aller ApostatInnen, unabhängig von ihrer ursprünglichen Religion. Er zielt darauf ab, alle Personen zu schützen, die entweder ihre Religion gewechselt oder einer Religion abgeschworen haben. Der Ansatz beruht auf der strikten Gleichwertigkeit der betroffenen Personen und ihrer Überzeugungen, ohne jegliche Bevorzugung, jegliche Dimension der Diskriminierung oder jegliche Fremdenfeindlichkeit gegenüber Einzelpersonen oder bestimmten Konfessionen und Weltanschauungen.

Wenn dieser Antrag und seine juristischen Folgen Erfolg haben, ist das ein zusätzlicher Schutz für alle Europäer und Einwohner dar, die ihre Religionszugehörigkeit, die ihnen oftmals in ihrer Kindheit aufgezwungen wurde, ändern oder ablegen wollen. Jeder ist daher mit seiner Verantwortung konfrontiert: Welcher Aktivist, welcher Verband für Säkularismus und Geistesfreiheit, könnte ein konfessionelles Privileg akzeptieren, das vom allgemeinen Recht auf Datenschutz abweicht und das das Grundprinzip der Gleichheit und der Achtung der Gewissensfreiheit in Frage stellt?

ooo

Dieser Aufruf steht also ganz klar für die Verteidigung der Trennung von Staat und Kirchen und der Gewissensfreiheit. Er hat innerhalb weniger Tage Hunderte von Unterschriften aus mehreren Ländern gesammelt, darunter von folgenden Organisationen:

Association internationale de la Libre Pensée / International Freethought Association	Fédération nationale de la Libre Pensée (Frankreich)
Bureau européen de coordination de la Libre Pensée	Fédération nationale laïque des Monuments (France)
Asociación Madrilená de Ateos y Librepensadores (Spanien)	Freunde Hypatias (Griechenland)
Associação República e Laicidade (Portugal)	Human-Etisk Forbund (Norwegen)
Association « Liberté de conscience » (Luxembourg)	Humanist Association (Irland)
Association pour le Droit de Mourir dans la Dignité (France)	Humanistischer Freidenkerbund Brandenburg (Deutschland)
Associazione Nazionale del Libero Pensiero "Giordano Bruno" (Italien)	Humanistischer Verband Österreich (Österreich)
Ateus de Catalunya (Katalonien)	Institut de Recherches et d'Études de la Libre Pensée – IRELP (Frankreich)
Europa laica (Spanien)	Internationaler Bund der Konfessionslosen und Atheisten – IBKA (Deutschland)
Cercle de la Libre Pensée - Kring voor het Vrije Denken (Belgien)	Ligue Humaniste de Chimay-Momignies (Belgien)
Colectivo Republicano de euskal herria (Baskenland)	Libre Pensée (Luxemburg)
Conseil National des Association Familiales Laïques – CNAFAL (Frankreich)	Maison de la Laïcité de Mons (Belgien)
Dachverband freier Weltanschauungsgemeinschaften (Deutschland)	Obédience Maçonique Le Droit Humain (Frankreich)
Evolutionäre Humanisten Berlin-Brandenburg (Deutschland)	Obédience maçonnique La Grande Loge Mixte de France (Frankreich)
	Tendance intersyndicale Émancipation (Frankreich)
	Vapaa-ajattelijain Liitto ry / Finnischer Freidenkerverband (Finnland)

Unterstützt wird die Initiative auch vom *Europäischen Säkularen Netzwerk* (European Secularist Network) im Sinne des Kampfs für die Gewissensfreiheit und für den Schutz der persönlichen Daten von Menschen, die eine Religion verlassen: Die Verbände, aus denen sich das Netzwerk zusammensetzt, fordern, dass religiöse Organisationen einfach dem allgemeinen Recht unterworfen werden und die Gesetze zum Schutz personenbezogener Daten respektieren.

Im Juli 2024 wurde außerdem eine EGMR-Klage gegen die fehlende Löschung privater Daten durch die römisch-katholische Kirche in Frankreich eingereicht.